

## Die Markwährungsperiode

Die Entwicklung Dresdens zu einer Metropole wurde durch die Reichseinigung von 1871 bedeutend beschleunigt. Produktionsstätten hatten im Stadtzentrum keinen Platz mehr und auch für die in Nähe des Schlosses gelegene Münze war bald die letzte Stunde gekommen. Bereits seit Jahren wurde damals nicht mehr in das alte Gemäuer investiert.

Der Ausbau der Eisenbahnverbindung nach Freiberg und Chemnitz, sowie die speziellen örtlichen und personellen Gegebenheiten des dortigen staatlichen Hüttenbetriebes, machten eine Verlegung der Münze nach Muldenhütten sinnvoll.

Hier wurden nun mit dem von Dresden übernommenen Münzzeichen E von 1887 bis 1919 1, 2, 5, 10, 20, 25 Pf- Stücke, 1/2 Mark- und 1-Markstücke des Deutschen Reiches in einheitlicher Gestaltung geprägt. Weiterhin entstanden meist mit dem Bild des regierenden sächsischen Königs 2, 3, 5, 10 und 20-Markstücke in Reichswährung.



Bereits 1915 entstehen auch in Muldenhütten die ersten Ersatzmünzen des 1. Weltkrieges und bis 1923 werden aus Aluminium, Eisen und Zink Münzen zu 1, 5, 10 und 50 Pfennig, 3 Mark, 200 Mark und 500 Mark geprägt. Rentenpfennig und Rentenmark lösen 1923 die durch die Inflation wertlos gewordene Mark des Deutschen Reiches ab. In Muldenhütten entstehen 1, 2, 5, 10 und 50-Rentenpfennigstücke, sowie 1 und 3-Markstücke. Schon 1924 werden mit dem gleichen Bild 1, 2, 5, 10 und 50-Reichspfennigstücke geprägt. Im Jahre 1932 entsteht sogar ausnahmsweise ein 4-Reichspfennigstück. Dieses Nominal war zuvor in Sachsen 1810 letztmalig geprägt worden. Bis zum Jahre 1932 springen in Muldenhütten weiterhin 1, 2, 3, und 5-Markstücke vom Stempel, dabei einige sehr schöne Gedenkmünzen.

Im III. Reich sind dagegen keine 3-Markstücke mehr geprägt worden, sondern neben der beibehaltenen Stückelung der Kleinmünzen nur noch 1, 2 und 5-Reichsmarkmünzen. Auch zahlreiche Medaillen sind unter den Graveuren Barduleck und Hörnlein im Zeitraum 1887 – 1945 in Muldenhütten entstanden.



Unter sowjetischer Besetzung werden 1947 10-Pfennigstücke und 1948 5-Pfennigstücke aus Zink geprägt.

Mit Aluminiummünzen zu 1, 5 und 10 Pfennig, die 1949 bis 1953 in Muldenhütten für die Deutsche Notenbank der DDR hergestellt wurden, endet die Prägetätigkeit an dieser traditionsreichen Münzstätte.